



*Peter Paul Rubens (1577-1640): Tarquinius und Lucretia (1608-1610)*

Meisters Buch führte. Diesem Katalog nach fehlte ein Gemälde „Tarquinius und Lucretia“. Es wurde seit vielen Jahren in der halben Welt gesucht. Es schien verschwunden. In Wahrheit hatte Friedrich der Große das Bild angekauft, aber es war nach seinem Tode als ein Gemälde von Diepenbeeck ins Berliner Schloß gewandert und wurde später (nach 1866) zur Ausstattung des königlichen Schlosses von Hannover verwendet, wo es unbeachtet blieb. Jetzt wurde es wieder nach Berlin geholt und als das langgesuchte Rubensbild entlarvt. So kam es in die Galerie von Sanssouci zurück.

Ein zweites Gemälde von Rubens, die „Heilige Barbara“, war 1755 für die Galerie angekauft worden, hing aber von 1830 bis 1906 in der Gemäldegalerie des Museums in Berlin. Durch Jahrzehnte stritten

Sachverständige um die Echtheit des Bildes. Man hält es heute für eine erste Fassung der „Helene Fourment“, die nach Rubens' Tod zur Barbara ergänzt wurde.

Zwei Bilder von Rubens-Schülern wurden aus dem Depot geholt. Das eine, ein Gemälde Theodor van Thuldens, hing lange Zeit im Korridor des Kaiser-Friedrich-Museums. Wegen Platzmangel kam das sehr dekorative Bild in die Galerie zurück, für die es bereits der Alte Fritz bestimmt hatte. Das zweite, ein signiertes Bild von Jordans, hängt heute, wenig beachtet, im Neuen Palais.

Zwei weitere Bilder, von den lebendigsten Rembrandtschülern, Arent de Gelder und Ferdinand Bol, standen ebenfalls vernachlässigt im Depot; jetzt erregen die beiden Gemälde „Esther läßt sich schmücken“